

türkischen? — Glaubtest du, daß dich Sinope's Hafen vor deinem Feinde schützen werde? —

Eine dritte Flotte kommt herangebraust, finster wie der Rauch, der den Schloten ihrer Dampfschiffe entsteigt, — um das zu vollenden, was bei Navarin noch nicht ganz gethan war.

Ein Mann, wie aus Erz, steht am Hinterdecke des Admiralschiffes und durchwärmt seine kalte Brust mit dem Feuergeiste, den der Norden aus dem nährenden Kerne zieht; — er sieht seine Opfer friedlich vor sich schlafend, — ein Commando — und Hunderte von Feuerschlünden erwecken die Türken aus ihrer verderblichen Ruhe . . .

Sinope! klagt es im Oriente, — Sinope! durchzittert es Europa, — und die verbündeten Admirale machen sich auf den Weg, um die Schmach zu rächen; — Sinope! jubelt man in Rußland und Machimoff ist der Liebling des Nordens! . . .

* * *

Und das trauernde Auge des Menschenfreundes wirft seinen Blick auf die blühenden Fluren Kleinasiens, will sich an den Rosenhainen, an den Palmenwäldern erquicken, — doch auch hier steht es Blut — nur Blut.

Einer Wetterwolke gleich zieht Rußlands Heer heran, — Blitz und Donner, — und wie ein Wolkenbruch überschwemmt es das friedliche Land. Vergeblich stemmen sich die tapfern Söhne Osman's dem wilden Andringen entgegen; — nichts vermag selbst eine starke kräftige Eiche gegen plötzlichen Sturm.

Schon träumt der Moskowiter, das ersehnte Stambul von Asien aus zu unterjochen, — da ergießt sich in die Ebene der